

Schlicht und Schicht um Schicht

«Piccoli eroi» – jeder Kunde soll sich in Mario Puntillos Kleidern wie ein kleiner Held fühlen. Dies möchte der junge Designer mit seinem Label ausdrücken. Mit «klein» spricht er aber auch die Körpergrösse an und weist darauf hin, dass gerade kleingewachsene Männer mit seinen Kollektionen bestens bedient beziehungsweise gekleidet sind. Da die Männerwelt in Basel in Sachen Designermode sowieso nicht gerade verwöhnt ist, konzentriert sich Mario Puntillo nun voll und ganz auf Kleider für den Mann und zieht dabei sehr einfühlsam auch dessen Persönlichkeit mit ein.

Männer mögen nicht unbedingt Extravagantes oder Exotisches. Sie brauchen auch immer genügend Bewe-

gungsfreiheit. All dies nimmt der Designer in seiner Mode auf. In seinen Kollektionen kombiniert er deshalb Schlichtheit, Lässigkeit und Dauerhaftigkeit. «Ich gehe von der klassischen Herrenschneiderei aus, versuche sie aber aufzufrischen, meine persönliche Note hineinzubringen», beschreibt Mario Puntillo seine Philosophie.

Betont einfach kommt so die Grundgarderobe, diesen Sommer etwa die Leinenhose und -jacke daher. Doch bereits hier «stylt» er die Kleidungsstücke durch: Das Spiel mit den Taschen, aufgesetzt oder interessant versteckt, oder mit den Knöpfen nimmt seinen Lauf. Eher ungewöhnlich ist zudem sein Umgang mit Stoffen. Die Herrenhemden aus leichter Wolle sind eine

Spezialität von ihm, ebenso wie die Seiden-Leinen-Pullunder, die er im und gegen den Fadenlauf schneidert. Die Doppelshirts, gleich wie die reversiblen Oberteile, sind dagegen Paradebeispiele für praktische Raffinesse. Und schliesslich lassen sich seine vorwiegend in Grau und Blau gehaltenen Stücke jederzeit bestens untereinander kombinieren.

Auch Franziska Bieli versteht es, auf Kunden und Materialien gleichzeitig und gleich einfühlsam einzugehen. Alle ihre «Facile»-Kreationen sind kombinierbar, aber dennoch kommt Saison für Saison Neues hinzu. In diesem Frühling/Sommer konzentriert sich die Designerin auf Leinen, Transparenz und Schichten. Dafür hat sie das Gilet neu entdeckt, das in unzähligen Variationen, auch als Jacke, immer an vorderster, das heisst oberster Front steht. Der Schichtenlook setzt sich bei ihr selbst in den Jupes fort, entweder im bequemen Wickeljupe oder im keck geschichteten Doppeljupe. Drunter und drüber geht es ebenfalls bei den Jersey-Doppelshirts. Mal trägt die Dame das ärmellose Teil unter, mal über dem Kurz- oder Langarmshirt. Noch verspielter präsentieren sich die «tragbaren Schals», die sowohl um den Hals und das Décolleté drapiert werden wie auch als eine Art Bolero die Schultern wärmen.

Nach wie vor bestechen Franziska Bielis Tunika- und Kasackformen, ihre Taschenkunst und die eckigen Ausschnitte. Die «Facile»-Kollektionen werden aber kürzer, so dass sie beispielsweise perfekt zur Hose passen. Und neu reihen sich Kleider – in neuen Formen wie etwa dem Raglanschnitt – nebst den beliebten Dreiteilern auf die Stangen. Klare und helle Farben, Blau und Grau machen auch bei ihr den Sommer.

Aller guten Dinge sind drei in der Schneidergasse 14. Ein Blick auf Roger Webers neue Schmuckkollektionen lohnt sich allemal. Seine Pyramiden- und Kreisringe verdrehen einem in buchstäblichen Sinne des Wortes den Kopf.

Andrea Masek

Avantgardistische Mode für sie und ihn: Links eine Schichten-Kombination von «Facile», das Label unter dem Franziska Bieli ihre Kreationen verkauft und rechts ein Sommeranzug aus der «Piccoli eroi»-Kollektion von Mario Puntillos.



Foto
Margrit Schnetz